



# TRAININGSEINHEITEN DEUTSCH PFLEGE

## Kursleiter-Handbuch

# B1·B2

für  
Berufssprach-  
kurse

# Einführung

Liebe Kursleiterinnen und Kursleiter,

wir freuen uns, dass Sie die Trainingseinheiten *telc Deutsch B1-B2 Pflege* in Ihrem Unterricht einsetzen.

Um internationale Pflegekräfte zu befähigen, sprachlich souverän in der hiesigen Pflege tätig zu sein, wurden die 25 Trainingseinheiten dieses Buches konzipiert. Mit diesen Materialien lernen Pflegekräfte, sicher mit Patientinnen und Patienten, Angehörigen, Ärztinnen und Ärzten, Fachkräften aus anderen Berufsfeldern und Kolleginnen und Kollegen zu kommunizieren. Selbstverständlich wurden hierbei die Vorgaben des „Konzept(es) für das Spezialmodul Nichtakademische Gesundheitsberufe zur berufssprachlichen Vorbereitung B2 (GER) im Kontext der Anerkennung von beruflichen Abschlüssen“ nach § 45a Aufenthaltsgesetz des BMAS und BAMF umgesetzt.

## Aufbau des Werkes

Die Lehrmaterialien bestehen aus einem Kursleiter-Handbuch und Teilnehmerbuch sowie einer MP3-CD. Sowohl Kursleiter-Handbuch als auch Teilnehmerbuch umfassen 25 Trainingseinheiten. Diese Trainingseinheiten enthalten eine zusätzliche Einheit zur „kultursensiblen Pflege“ und werden durch Tipps zur intensiven Vorbereitung auf die Prüfung *telc Deutsch B1-B2 Pflege* abgerundet. Auf der dazugehörigen CD finden sich 45 Tracks, welche auch online zum freien Download auf der *telc* Webseite verfügbar sind.

Das vorliegende Kursleiter-Handbuch enthält

- Lösungen zu den Aufgaben des Teilnehmerbuchs
- zahlreiche Kopiervorlagen und Zusatzübungen für den Unterricht
- Anregungen zur Anpassung des Materials auf die Erfordernisse einzelner Pflegeberufe
- Vorschläge zum Einsatz des Materials im Unterricht
- Transkriptionen der Hörtexte
- Hintergrundinformationen zu Fachinhalten
- Verweise auf hilfreiche Internetseiten

## Aufbau der Trainingseinheiten

In jeder Trainingseinheit werden alle vier Fertigkeiten – Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen – trainiert, wodurch sowohl die alltags- als auch die fachsprachlichen Kompetenzen ausgebaut werden. Da jede Trainingseinheit ein anderes Thema behandelt, können Sie sie den Lernerfordernissen Ihrer Kursteilnehmenden entsprechend einsetzen und gewichten. Um die Lernenden optimal auf ihre Tätigkeit in der Pflege vorzubereiten, ist es jedoch empfehlenswert, alle Trainingseinheiten zu behandeln, da häufig auftretende Situationen und Krankheitsbilder immer wieder aufgegriffen und besprochen werden.

So werden beispielsweise das Anamnese- und Aufklärungsgespräch sowie verschiedene Dokumentationsformen Schritt für Schritt erarbeitet und fortwährend neu behandelt. Im Vordergrund steht dabei das Ziel, die Teilnehmenden zur verantwortungsvollen und kompetenten Mitarbeit in der hiesigen Pflege zu befähigen.

### Lernziele

Im Mittelpunkt der Trainingseinheiten stehen sowohl fachliche Inhalte als auch kommunikative Handlungsstrategien mit Lernzielen nach dem GER:

- Erwerb der sprachlichen Kompetenzen für die Anerkennung des Berufsabschlusses
- Sprachliche Vorbereitung auf den Berufsalltag
- Erwerb der allgemeinsprachlichen sowie fachsprachlichen Kenntnisse im pflegerischen Bereich
- Sicheres Bewegen in beruflichen Kommunikationssituationen wie Anamnese-, Anleitungs- und Übergabegespräch, Patientenaufklärung und -vorstellung, Patientenberatung sowie interprofessionelle und interkollegiale Kommunikation
- Ausbau der weiteren Kompetenzen wie Eigenverantwortung, Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Reflexionsfähigkeit, Kritikfähigkeit und Problemlösungskompetenz
- Entwicklung der Bereitschaft zum eigenständigen Weiterlernen

Jede Trainingseinheit enthält Stoff für ca. sechs Unterrichtseinheiten. Durchgehend finden Sie in den Trainingseinheiten Anregungen zur Reflexion des pflegerischen Selbstverständnisses ebenso wie zur kritischen Auseinandersetzung mit interkulturellen Aspekten. Im Rahmen von Zusatzaufgaben werden die Lernenden an die selbstständige Suche nach Fachinformationen und deren Auswertung herangeführt und so zum selbstständigen Weiterlernen angeregt.

### Zielgruppe

Die Trainingseinheiten *telc Deutsch B1·B2 Pflege* wurden für internationale Pflegefachkräfte entwickelt, die ihre fachsprachlichen Deutschkompetenzen erweitern wollen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie sich in ihrem Herkunftsland auf den Arbeitsalltag in Deutschland vorbereiten, in Deutschland ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten oder sich bereits im Anerkennungsverfahren befinden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Berufsfeldern in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Altenpflege. Jedoch wird auch den besonderen berufsspezifischen Anforderungen der Kinderkrankenpflege, Entbindungspflege sowie Physiotherapie Rechnung getragen.

### Prüfungsvorbereitung

Die exklusiv für Fachkräfte der Pflegeberufe entwickelte fachsprachliche Prüfung *telc Deutsch B1·B2 Pflege* ermöglicht es Ihren Kursteilnehmenden, am Ende des Kurses die für eine berufliche Anerkennung in Deutschland erforderlichen allgemein- und fachsprachlichen Deutschkompetenzen nachzuweisen. Selbstverständlich können Sie dieses Buch auch zur Vorbereitung auf andere fachsprachliche Prüfungen einsetzen.

## Downloads und Materialien

Wenn Sie ein breiteres Spektrum an Unterrichtsmaterialien nutzen möchten, besuchen Sie die telc Webseite [www.telc.net/medizin-pflege](http://www.telc.net/medizin-pflege). Dort finden Sie eine Reihe ergänzender, z. T. kostenfreier Materialien:

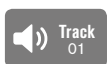
- Redemittel in der praktischen Lernbox
- Schreibtraining für Pflegefachkräfte
- Übungstests 1 und 2 mit CD
- Tipps zur Prüfungsvorbereitung
- Testspezifikationen
- Rahmencurriculum und Handbuch *telc Deutsch B1·B2 Pflege*
- Unterrichtsentwürfe

Ferner finden Sie auf der Seite [www.telc.net/training](http://www.telc.net/training) aktuelle Fortbildungsangebote von telc Training für den Unterricht im Bereich Deutsch für Heilberufe.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern viel Spaß und Erfolg mit den Trainingseinheiten *telc Deutsch B1·B2 Pflege*!

Ihr telc Team

## Legende



Tracknummer



Aufgabe zur  
Prüfungsvorbereitung

Hörtexte zum freien Download:

**[www.telc.net/medizin-pflege](http://www.telc.net/medizin-pflege)**

# Inhalt

1 Körperpflege _____	7
2 Sich als Mann oder Frau fühlen _____	11
3 Ausscheidung _____	15
4 Essenswünsche _____	21
5 PEG-Sondenernährung _____	25
6 Hygiene _____	33
7 Pflegeanamnese und Biographiearbeit _____	37
8 Hilfsmittel _____	51
9 Arzt- und Pflegevisite _____	65
10 Übergabegespräch _____	73
11 Anleitungsgespräch _____	83
12 Zusammenarbeit mit angrenzenden Berufen _____	89
13 Sturz _____	95
14 Dekubitus und Wundversorgung _____	97
15 Prophylaxen _____	115
16 Demenz _____	121
17 Vitalzeichenkontrolle und Notfälle _____	133
18 Aufnahme – Entlassung – Überleitung _____	141
19 Medikamentengabe _____	145
20 Infusion, Transfusion, Blut abnehmen _____	151
21 Freiheitsentziehende Maßnahmen, Betreuung _____	157
22 Feiern von Pflegebedürftigen _____	165
23 Palliativpflege und Patientenverfügung _____	171
24 Psychisch kranke Patienten _____	175
25 Kultursensible Pflege _____	183
Tipps zur Prüfungsvorbereitung _____	194
Bildverzeichnis _____	195

# Trainingseinheit 10

## ÜBERGABEGESPRÄCH

### 2 Hören: „Übergabe auf der Akutstation“

Maßnahme	bereits erledigt	noch zu tun
Aufnahmegespräch	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bestimmung der Entzündungswerte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bestimmung der Leberenzyme	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Blutabnahme	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klärung der Einfuhr/Nahrungsaufnahme	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Pflegeplanung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Schmerzmittelgabe	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Temperaturkontrolle	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ultraschall der Gallenblase	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Venenzugang für parenterale Flüssigkeitszufuhr legen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Hörtext

**Schwester Elke:** Liebe Leute, ich fang dann mal an. Frau Bastian, eine Neuaufnahme, kam um zwei Uhr in der Früh. Um Mitternacht hat es Frau Bastian zu Hause vor Schmerzen nicht mehr ausgehalten und sich von ihrem Freund in die Ambulanz bringen lassen. Und da war dann nach einem Ultraschall rasch klar, dass es eine Gallenkolik ist. Ist ja immer nachts am schlimmsten. Wir haben sie dann aufgenommen und ich habe das Aufnahmegespräch geführt, also die Personendaten sind alle da, Pflegeplanung fehlt noch. Blut abgenommen auf

Leberwerte, Bilirubin, Entzündungsparameter und so weiter haben wir auch schon, das müsst ihr noch ins Labor schicken. Sie hat eine Kurzinfusion gegen die Kolik bekommen und eine NaCl läuft noch. Derzeit ist sie noch nüchtern. Da müsst ihr dann mal die Ärzte fragen, wie es weitergehen soll, ob sie ein bisschen was trinken darf oder so. Sonst noch ... hm ... ach ja, achtunddreißig zwei hatte sie eben beim Fiebermessen. Sie schläft jetzt und ist ziemlich geschafft.



### 3 Lesen

#### Übergabe im Stationszimmer

**Pro:** Datenschutz bleibt gewahrt – vergessene Informationen können von den Anwesenden ergänzt werden – Möglichkeit, sich als gesamtes Team zu treffen und zu erleben – alle Pflegekräfte wissen über alle Patienten Bescheid – Beschwerden oder Probleme von Patienten können angesprochen werden – Organisatorisches (Dienstplan; wichtige Infos aus anderen Abteilungen) kann besprochen werden

**Kontra:** häufige Störungen durch Telefon oder andere Berufsgruppen – es wird über statt mit dem Patienten gesprochen – Gefahr des Abschweifens vom Wesentlichen, weil jeder etwas zu dem Patienten zu sagen hat – private Gesprächsinhalte – Außenstehende bekommen den Eindruck, dass Pflegekräfte Zeit für einen Kaffeeklatsch haben

#### Übergabe am Patientenbett

**Pro:** Interaktion zwischen Patient und Pflegekräften – Patient wird über den Pflegeprozess informiert – Transparenz der Pflege – sachliche Übergabe – die „neue“ Pflegekraft erhält einen genaueren Eindruck von dem Patienten, weil sie nicht nur etwas über ihn hört, sondern ihn auch sieht – Patient bekommt einen Eindruck vom Sinn und Zweck einer Übergabe

**Kontra:** Störungen durch den Patienten möglich (will z. B. gerade eine Tasse Kaffee) – Patient äußert Unwesentliches, was die Übergabe zeitintensiv macht – Besucher werden gestört – Fachsprache kann Irritationen auslösen – Datenschutz ist nicht gewahrt (Zimmernachbar!) – nicht jede Pflegekraft weiß über alle Patienten Bescheid – Informationsverlust, weil nicht jeder etwas beitragen kann – „Springerdienst“ nötig (jemand, der auf die Patientenklingsel reagiert, wenn alle Pflegekräfte am Patientenbett stehen)

#### Mischform

**Pro:** Pflegekräfte erhalten zuerst einen kurzen Überblick über alle Patienten im Stationszimmer – Team versteht sich als Team durch regelmäßiges Zusammenkommen – Organisatorisches kann besprochen werden – Datenschutz bleibt gewahrt

**Kontra:** zeitintensiver (erst im Stationszimmer, dann im Patientenzimmer) – Patienteninformationen aus dem Stationszimmer werden am Patientenbett wiederholt, also keine Neuerungen – wenn es keinen „Springer“ gibt, reagiert niemand auf die Patientenklingsel

### 4 Hören

a Hinweis: Im ersten Durchgang den Hörtext bis „Seit 3:00 Uhr schläft sie.“ laufen lassen, dann ausblenden.

1 falsch      2 falsch      3 richtig

## Kopiervorlage (Aufgabe 3)

**Tipp**

Wenn Sie den Ausdruck laminieren und dann erst die Kärtchen ausschneiden, können Sie sie mehrmals verwenden.

*Situation 1*

Ihr Krankenhaus will einen Informationstag zum Thema Patienten mit Migrationshintergrund veranstalten. Dabei sollen beispielsweise die besonderen Angebote Ihrer Einrichtung für pflegebedürftige Migrantinnen und Migranten präsentiert werden. Außerdem könnten sich aber auch Ärzte und Pflegekräfte mit Migrationshintergrund vorstellen. Überlegen Sie, was ein gutes Programm für den Informationstag sein könnte. Denken Sie auch daran, dass die Besucher evtl. Unterhaltung und Verpflegung möchten.

*Situation 2*

Ihre Einrichtung will eine Fortbildungsveranstaltung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema „Transkulturelle Kommunikation“ ausrichten. Dadurch soll die Qualität der Kommunikation mit den Patientinnen und Patienten verbessert werden. Die Krankenhausleitung hofft außerdem, dass man dadurch Konflikte in Zukunft verringern oder ganz vermeiden kann. Überlegen Sie, wie die Fortbildungsveranstaltung organisiert werden kann (Tag, Uhrzeit, Dauer ...), welches Material Sie benötigen, ob Sie jemanden als Referenten einladen wollen usw.

*Situation 3*

Ihre Klinik will zu Weihnachten eine gemeinsame Feier für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter veranstalten. In Ihrer Einrichtung gibt es aber Menschen mit verschiedenen oder auch gar keinen Religionen. Natürlich sollen sich alle bei der Feier wohlfühlen. Wie könnten Sie diese Feier gestalten, was für ein Programm könnten Sie anbieten? Wie könnten sich auch die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Feier beteiligen?



## 7 Multimorbide Patienten – wie viel Selbstständigkeit darf sein, wie viel Überwachung muss sein?

Diskussion in der Kleingruppe:

### Argumente für die Selbstständigkeit:

- *Recht auf Selbstbestimmung und Recht auf Schutz vor Zwangsbehandlung*
- *Lebensqualität ist etwas Individuelles*
- *die Schwerpunkte legt der Patient selbst fest*
- *was einem Patienten wichtig ist, ist dem Pflegepersonal nicht immer bekannt*
- *gewonnene Jahre sind nicht unbedingt gewonnene Lebenszeit*
- *man spricht heute von Bewältigungs-/Copingstrategien, die der Patient wählt*
- *man kann den Patienten nicht zwingen, auf eine bestimmte Weise mit seiner Krankheit umzugehen*

### Argumente für eine Überwachung:

- *Kosten für das Gesundheitssystem sind sehr hoch, daher ist es sinnvoll zu kontrollieren, ob die empfohlenen bzw. verschriebenen Maßnahmen angewendet werden*
- *Kosten können durch mangelnde Therapietreue der Patienten noch steigen (Stichwort: Notfallbehandlungen)*
- *die Patienten sind oft nicht (mehr) in der Lage, die Therapien zu überblicken, daher muss man sie engmaschig betreuen*
- *Fehler oder Therapie(ab)brüche können das Leben gefährden und weitere Kosten produzieren bzw. Leid hervorrufen*

## 8 Rätsel zu Inkontinenz

M	B	N	H	U	D	D	E	D	S	N	L	M	M	Ä
U	R	Q	P	Z	E	F	Ä	K	R	Ö	E	B	Q	Q
K	N	P	T	H	L	X	F	Ü	V	E	F	Y	S	H
I	N	K	O	N	T	I	N	E	N	Z	S	L	I	P
Ö	N	E	E	M	H	Ö	R	I	Ü	Ö	W	E	S	R
M	R	T	Ä	L	S	N	E	E	N	A	T	A	C	W
S	Ü	M	E	T	V	E	C	K	M	Ä	T	Y	H	R
D	M	O	E	T	O	O	M	S	I	E	Ü	I	U	E
A	N	P	Q	I	R	Q	U	L	W	M	C	G	T	Ö
U	R	I	N	A	L	K	O	N	D	O	M	R	Z	A
E	N	A	Ö	T	A	Ö	K	J	V	M	E	L	H	H
R	E	Q	I	Ü	G	L	W	X	N	D	S	A	O	W
K	Ä	A	U	G	E	E	U	X	P	W	T	H	S	E
A	E	W	Ü	U	Ä	V	I	Ü	G	N	R	Ü	E	D
T	E	I	N	M	A	L	K	A	T	H	E	T	E	R
H	S	Ö	Ü	W	R	B	A	W	J	M	P	M	I	M
E	B	U	G	O	K	E	H	W	I	F	Ö	N	S	J
T	U	Ö	N	Q	E	Z	L	W	Ö	G	I	K	K	E
E	J	J	F	S	D	U	B	C	A	Ü	E	W	U	T
R	G	G	J	U	P	X	P	Ö	H	O	R	X	T	L

Dauerkatheter: Text 1

Urinalkondom: Text 2

Vorlage: Text 3

Inkontinenzslip: Text 4